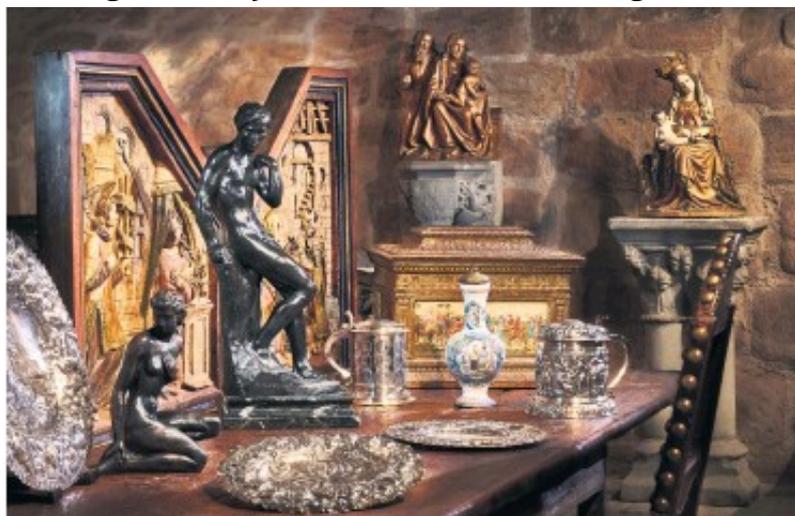


Vom Alter gezeichnet

Die Kunst- und Antiquitätenwochen machen aus Bambergs Altstadt ein temporäres Museum

Der Tagesspiegel · 29 Jul 2017 · Von Susanne Lux

Zur Eröffnung der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen gilt ein ungeschriebenes Gesetz: Das Wetter hat gut zu sein. Darauf hat man sich auch dieses Mal verlassen und den Auftakt in den Garten des barocken Wasserschlosses Villa Concordia verlegt, das heute als Internationales Künstlerhaus dient. Ignaz Tobias Böttinger gab das architektonische Juwel Anfang des 18. Jahrhunderts in Auftrag.



In der Nähe steht das ebenfalls barocke Böttingerhaus, das der Hofbeamte ebenfalls errichten ließ, und daneben das Stauffenberg Palais, in dem die Familie des Widerstandskämpfers Claus Schenk Graf von Stauffenberg lebte und wo heute Reinhard Keller Kunst- und Antiquitäten verkauft. Der Händler nimmt zum ersten Mal an den Kunst- und Antiquitätenwochen teil, die von zehn Händlern und dem Auktionshaus Schlosser veranstaltet werden. Kellers absolute Neuentdeckung ist ein großes Erntebild des flämischen Brueghel-Schülers Adriaen van Stalbeem. Es entstand um 1620 und wurde vom Brueghel-Experten Klaus Ertz in das Werkverzeichnis des Künstlers aufgenommen. 45 000 Euro kostet das Meisterwerk. Eine höfische Kommode aus dem Umkreis François Cuvilliés, die Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden ist, kann man für 25 000 Euro erstehen. Die Kommode befindet sich im Originalzustand, denn Keller belässt seine Möbelstücke, wie er sie vorfindet: „Es wurde schon so viel durch unsachgemäße Restaurierung zerstört. Die zukünftigen Besitzer sollen selbst entscheiden, was sie an einem Möbel machen lassen möchten und was nicht.“

Ein Trinkspiel in Form eines silbernen Eichhörnchens fällt auf, ist jedoch bereits verkauft. Keller zieht schon nach dem ersten Tagen der Antiquitätenwochen eine positive Bilanz. Auch bei seinem Kollege Walter Senger, mit dem er lange vor seiner Geschäftseröffnung zusammenarbeitete, gingen bereits mehrere Objekte über den Ladentisch. Thomas

Herzog, Geschäftsführer des Kunsthandels, bilanziert: „Neben historischen Waffen und Pistolen haben wir einen Silberpokal aus Augsburg verkauft.“

Noch zu haben ist ein Möbel, das die aus Bayreuth anreisenden Festspielbesucher interessieren dürfte. Ein kleiner Tee-tisch mit einer Fayenceplatte, der wohl im Ankleidezimmer der Markgräfin Wilhelmine stand. J. G. Fliegel bemalte die Platte 1770 mit Blumen. Herzog erwartet 95 000 Euro für das Möbel. Ein typisches Stück für den Spezialisten gotischer Skulpturen ist ein 110 Zentimeter hoher Christophorus aus Süddeutschland, der um 1520 in Lindenholz gefertigt wurde. Eine weitere faszinierende Darstellung findet man in derselben Straße bei Matthias Wenzel: Zwei Retabelflügel eines Mareinaltars mit vier Szenen aus dem Marienleben und der Kindheit Jesu, die ins Jahr 1567 datiert sind. Elegante Louis-XV-Kommoden und Wiener Girandolen um 1810 warten um die Ecke bei Christian Eduard Franke-Landwers.

Eine Szene, die die sommerliche Stimmung in der Stadt widerspiegelt, ist ein Ölgemälde in Pastelltönen von Lucien Adrion (1889-1953), das der Kunsthandel Dr. Schmitz-Avila anbietet. Es zeigt die Uferpromenade der südfranzösischen Stadt Cannes an der Côte d'Azur. Laut Signatur 1831 entstanden und im originalen Stuckrahmen angeboten, soll die Arbeit 18 800 Euro kosten. „Die stimmige Komposition besitzt eine fantastische Ausstrahlung“, schwärmt Julian Schmitz-Avila. Ein herausragendes Möbelstück ist ein großer Schreibrack, der wohl für August den Starken angefertigt wurde. Das Möbel mit vielen Geheimfächern stammt aus Dresden und muss einem Liebhaber 225 000 Euro wert sein. Es ist eines jener Stücke, für die Thomas Schmitz-Avila und seine Söhne, die das Geschäft in Bamberg gemeinsam führen, bekannt sind: barocke Glanzstücke, gern überdimensional. Bamberg wird nach den Antiquitätenwochen auf den Kunsthandel aus Bad Breisig verzichten müssen. Denn Schmitz-Avila schließt nach fünf Jahren seine Dependance und kehrt in die Heimat zurück. Dass das Geschäft mit Antiquitäten momentan nicht leicht ist, bekommen gerade die kleineren Läden zu spüren: Auch Renate Ströhlein schließt ihre Tore Ende August.

Mit erschwinglicherer Kunst handelt Christina Kraft. Sie präsentiert in diesem Jahr neben Jugendstilglas den zeitgenössischen Künstler Rainer Metzger. Der Zwieseler Glasmaler schafft Vasen, die Gemälde in sich tragen. „Metzgers Werke auf Leinwand, die Landschaften oder Szenerien mit Menschen zeigen, sind die Vorlagen für die Zwischenglasmalerei“, erläutert Kraft. Die Vasen kosten zwischen 400 und 1500 Euro, Gemälde sind ab 240 Euro zu haben und einige schon verkauft.

Aber auch die Vermittlung von Kunst gehört zu den Aspekten, die die Händler während der 22. Antiquitätenwochen im Schilde führen. Es gibt Führungen durch Museen und Vorträge. So referiert Gregor von Seckendorff im August über Berliner Bronzegüsse. Die Anschauungsobjekte hat er selbstverständlich im Geschäft; darunter eine sitzende „Narzisse“ aus den zwanziger Jahren von Fritz Klimsch, die für 36 000 Euro zu erwerben ist.

Führungen und Vorträge vermitteln Wissen über alte Kunst

— Bamberger Kunst und Antiquitätenwochen, bis 21. 8., bamberger-antiquitaeten.de